**ZH I 15‒19**

**7**

**Kegeln, 9. Dezember 1752**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)**

S. 15, 27

Kegeln. den ~~7~~ 9. Dec. a. S. 1752

Herzlich geliebtester Papa,

Ich habe endlich das Glück Ihnen von meinem hiesigen Auffenthalt

30

Nachrichten zu geben, die Sie sich vermuthlich schon längst gewünscht haben

werden. Den 3ten h (Sie werden sich jetzt gefallen laßen müßen alles nach dem

alten Kalender zu berechnen) bin ich von Riga abgegangen; und habe

denselben Tag mehr Gefahr als auf meiner ganzen Reise auf einem Fluß, der Aa

heißt, ausgestanden, weil das schlimme Wetter das Eiß so unsicher gemacht

**S. 16**

hatte, daß Pferd und Wagen am Ufer einbrachen. Einige Bauren mit kleinen

Schlitten waren zu unserm Glück gleichfalls im Begrif überzusetzen, und so

mitleidig unsere Pferde ausspannen zu helfen. Sie suchten anfänglich den

Wagen überzuschleppen; nachher kam die Reyhe an mich v ich gieng in der

5

Begleitung meines Bedienten und eines Bauren, die mich von beyden Seiten

unter dem Arm gefast hatten, glücklich über. Meine 4 schöne Füchse kamen

mir nach. Ich kann meiner gnädigen Frau Baronin zum Ruhm nachsagen,

daß Sie es an nichts hat fehlen laßen. Ein gebratener Haase, und zwo

Rephüner mit völligem Tafelzeug waren meinem Bedienten anvertraut, der ein

10

sehr gutherziger Kerl ist, schon in Kurland und in Riga Herrschaften gehabt

hat, das Peruquier Handwerk vollkommen genung versteht, auch einem den

Bart um Gottes Willen herunter schinden kann. Den 4ten bin ich in

Papendorf angekommen, und von dem Herrn Pastor Blanck recht freundschaftlich

aufgenommen worden. Den 6ten als am Sonntage kam meine gnädige Frau

15

Baronin wieder Vermuthen in die Kirche gefahren; und nach dem Gottes

Dienste führte mich der Herr Pastor nach dem Hoff; weil sie mir beym

Ausgang der Kirche die Wahl gelaßen hatte mit dem Herrn Baron zu fahren oder

mit dem Herrn Pastor nachzukommen. Mein erster Eintritt machte mir Muth,

und die liebenswürdige Unschuld des jungen Barons, der wie ein Wachsbild

20

aussieht und seinen Adel vor der Stirn trägt, kam meinem Urtheil von seinem

Charakter zuvor. Nach dem MittagsEßen ließ ich mich von ihm in meine

Herberge führen, die ich mir nicht so gut, beqvem und angenehm vorgestellt hatte.

Kurz, ich lebe recht zufrieden und vergnügt. Es scheint, daß ich über meinen

lieben Baron schon etwas gewonnen habe, und daß ich mehr meiner Neigung

25

als meiner Pflicht in dem Unterricht, den ich ihm zu geben gedenke, werde

folgen können. Meine Arbeit geht mir beßer von der Hand, als ich es mir von

ihrem Anfange versprochen hatte; und ich danke Gott dafür. Vielleicht kann

ich mir den guten Fortgang derselben von meines Untergebenen und meiner

Seite versprechen, den ich mir vorgesetzt habe. Der Herr Pastor Blank hat mir

30

schon im Sonntage im Namen der gnädigen Frau Baronin den Vorschlag

mich auf 2 Jahre wenigstens zu verbinden, thun müßen; ich will aber in

diesem Stück nichts eingehen, was meiner Freyheit nachtheilig seyn könnte. Die

Hoffmeister aus meinem Vaterlande haben sich hier ein wenig verdächtig

gemacht, durch das Unglück, das neulich einem geschickten Menschen

35

begegnet ist, der bey einem ObristLieutenant von Taube gestanden v. aus Liebe

für ein Fräulein, das schon einen LandPriester zum Schwager hat, seine

Vernunft eingebüßt. Man hat sich vor meiner Ankunft bey meinem Freunde

**S. 17**

erkundigt, ob man bey mir auch den Fehler verliebt zu seyn zu befürchten

hätte.

Sie haben sich die unnöthige Furcht aus meinem Briefe an meinem Bruder,

lieber Papa, gemacht, daß ich ihm zu viel von Küßen geschrieben habe. Ich

5

kann Ihnen aber frey bekennen, daß ich in Riga nicht so viele bekommen und

genommen habe als ich Schälchen daselbst getrunken; denn vom Händeküßen

wißen Sie, daß es zum dortigen Wohlstand gehört.

Ein paar Tage vor meiner Abreise hat mich der Herr Fähndrich Schippaschoff

zum Herrn Regiments Feldscherer Lau hingeführt. Er bat mich den folgenden

10

Mittag zur Mahlzeit zu sich und ließ mich mit einem rußischen Schlitten durch

seinen Sub-Chirurgus hinholen v. wieder zu Hause führen. Sie haben mich

sehr gütig aufgenommen, und er war insbesondere ungemein vergnügt mich

zu sehen. Sein Söhnchen von 1½ Jahr ist ein munteres Kind, das von des

Vaters Lebhaftigkeit und seiner Bildung viel an sich hat. Er hat mich gebeten

15

wegen des güldenen Portepée zu schreiben, das er noch nicht erhalten hat. Das

erste mal habe ich bey ihm die Ehre gehabt seiner Frauen Bruder kennen zu

lernen, der ein sehr artiger Offizier ist. Er wolte mich zu seinem Obersten

hinführen, der mich wegen eines Hoffmeisters zu seiner Familie hat sprechen

wollen; ich habe ihm auch versprechen müßen nach einem zu schreiben, der

20

franzoisch und deutsch nebst der Music verstünde. Den Besuch selbst habe ich

verbeten, v auf einandermal aufgeschoben. Weil sein Oberste ein Ruße ist, so

wolte ich wohl keinem von meinen Freunden zu dieser Station rathen, und

mich also ungeachtet der Lobsprüche, die er ihm gab, mit dieser ganzen

Commission nicht viel zu thun machen. Suchen Sie doch durch den Herrn

25

Magister, der vermuthlich von seinem HE. Bruder nähere Nachricht haben wird,

die Sache abzumachen.

Der Herr Pastor hat mein Reise Geld noch nicht erhalten; er hofft mir

selbiges erst zu Weynachten zu verschaffen. Weil ich mein Gold nicht angreifen

werde, so können Sie leicht denken, daß ich jetzt bloß bin. Er hat mir die

30

Rechnung vom Herrn Hartung zu meinem Gebrauch angeboten. Ich habe aber

solches abgeschlagen; und will Ihnen solches ganz mit der ersten Gelegenheit,

die von hier nach Riga gehen wird überschicken. Er wird es mir wohl

auszahlen, so bald ich es haben will. Mit der Post kann man nach Riga nichts

sicher genung schicken; weil die Briefe dem Postillion im Kegelschen Kruge

35

gegeben werden. Der Herr Adv. Belger hat mir übrigens versprochen, von

dort alles aufs beste zu bestellen. Der Abschied aus seinem Hause ist mir auch

nicht wenig nahe gegangen: ohngeachtet ich der faulen Lebens Art, die ich

**S. 18**

5 biß 6 Wochen habe führen müßen, von Herzen überdrüßig war; so stieg ich

doch vor seiner Thür, in meine schöne ~~Land~~ Halbkutsche, die für den reichsten

preußischen Edelmann nicht zu schlecht war, und bey der es an guten Pferden,

Geschirr, Fuhrmann, VorReuter, v zwey Hunden nicht fehlte, mit einer

5

Schwermuth ein, die mich biß auf die Kegelsche Gräntzen verfolgt hat, wo ich auf

einmal anfieng ohne selbst zu wißen warum, franzoisch, italienisch v. deutsch

zu singen. Ich lachte über meine Thorheit v ließ solche mir zu einer guten

Ahndung dienen. Kurz und gut, ich lebe hier recht vergnügt in meiner

Einsamkeit v suche meine Zeit mit meinem lieben Herr Baron so gut ich kann

10

anzuwenden. Meine Laute, die ich in Riga nicht habe zu recht bekommen können,

und auf die ich von Herzen übel zu sprechen war, thut mir des Abends

Mittags v. Morgens die besten Hoffdienste. Ich wünsche mir jetzt nichts mehr, als

eben so vergnügte Nachrichten von Hause zu hören, als ich solche hinschicke.

Meine Eilfertigkeit werden Sie nicht ungütig deuten. Ich habe gern viel

15

schreiben wollen, und ich denke noch mehr zu verrichten, was mir theils die

Freundschaft theils der Wohlstand auflegt.

Königsberg, Riga, Berlin, und wie heist der Ort, wo mein Hennings lebt!

Bitten Sie doch den Herrn Magister, daß er ihn mir ins Gedächtnis bringen

soll. Wenn er doch so vergnügt seyn möchte, als ich in meiner Herberge bin!

20

Mein junger Herr Baron ist eben jetzt zum AbendBrodt gegangen. Ich habe

mir ein Butterbrodt durch meinen Bedienten auftragen laßen v. eine

Weinsuppe abgeschlagen, die man mir anbieten ließ. Wie viel wolte ich Ihnen

erzählen, wenn ich jetzt Zeit dazu hätte. Das Vergnügen, das ich ~~aber habe~~

darüber habe, daß ich sehe, daß meinem lieben Baron meine Gesellschaft nicht

25

verhast ist, und ich ihn wenig aus den Augen verliere, ist mir viel zu werth,

als daß ich ihm die Zeit solte lang werden v. allein sitzen laßen. Beten Sie,

Lieber Papa, für einen künftigen Fortgang meiner Bemühungen, urtheilen

Sie wenigstens von der Güte meiner Absichten jederzeit aufs beste; Laßen Sie

mich niemals aus ihrem väterlichen Andenken geschloßen seyn. Ich küße

30

Ihnen mit der kindlichsten Hochachtung und Liebe die Hände und bin Ihr

gehorsamster Sohn

Johann George.

Liebste Mama,

Wenn Sie sich den Brief an meinen lieben Vater werden haben vorlesen

laßen; so können Sie es mit diesem auch so machen. Ich war eben bey Herrn

35

Behnke, wo eine Gesellschaft von guten Freunden zusammenkomt, die

umsonst eine gute Abend Mahlzeit bekomt, das Bier aber gut bezahlt und von

**S. 19**

jeden Gewinst beym Spiel einen Fehrding in eine Spaar-Büchse steckt; ich

war eben bey Herrn Behnke, sag ich, und spielte Blarrenkopf, davon ich Ihnen

inskünfftige eine Beschreibung zu geben gedenke, wenn es mir an Materie zu

einem Briefe an Sie fehlen solte; als mir ein Brief von meinen werthesten

5

Eltern von dem Herrn Belger durch den Herrn Fähndrich Schippaschoff

gebracht wurde. Sie können leicht denken, wie wohl mir zu Muthe war, als ich

mich von meiner Mutter als einen artigen Sohn muste loben hören, der fleißig

schriebe. Ich hätte mir gewünscht, gegenwärtig ~~es~~ zu seyn, da Sie dieses

gesagt haben. Wenn mein lieber Vater seine Meinung nicht geändert hat; so

10

solte ich fast muthmaßen, daß er vor 10 fleißige Briefe nur einen zierlichen

von mir verlangte, und auf die Art könnte es geschehen, daß ich noch einmal

so offt an Sie als an Ihn ~~schrieb~~ ins künftige schreiben würde. Ich habe

außer meinen kleinen Baron noch seine jüngste Fräulein Schwester im Lesen,

Schreiben, franzoischen, rechnen pp und ein artiges Kind, die eine Wayse seyn

15

soll, von vorn Julchen, von hinten Mümchen heist, v glaub ich einen

lüderlichen Studenten zum Vater hat, zu unterrichten. Sie wird von der gnädigen

Frau Baronin am Tisch und ü-

**Provenienz**

Unvollständig überliefert. Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (4).

**Bisherige Drucke**

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 31–34.

ZH I 15–19, Nr. 7.

**Kommentar**

**15/27** Kegeln] heute Ķieģeļmuiža (Bezirk Kocēnu), Lettland [57° 28’ N, 25° 13’ O]

**15/27** a.[lten] S.[tils]] in den kurländischen Provinzen galt im Datum der alte, Julianische Stil. Die Differenz zum neuen Stil betrug plus 11 Tage. In Ostpreußen wurde der neue Stil des Gregorianischen Kalenders 1752 eingeführt.

**15/31** greg. 14.12.1752

**15/33** Aa] heute Gauja bzw. estnisch: Koiva jõgi

**16/11** Peruquier] Perückenmacher

**16/12** greg. 15.12.1752

**16/13** Johann Gottlieb Blank

**16/13** Papendorf] heute: Rubene in Lettland [57° 28′ N, 25° 15′ O]

**16/14** greg. 17.12.1752

**16/15** Barbara Helene v. Budberg

**16/17** Woldemar Dietrich v. Budberg

**16/35** Taube] nicht ermittelt

**17/8** Schippaschoff] nicht ermittelt

**17/9** Lau] nicht ermittelt

**17/15** Portepée] Faustriemen

**17/25** Magister] Johann Gotthelf Lindner

**17/25** Bruder] Johann Ehregott Friedrich Lindner

**17/27** Johann Gottlieb Blank

**17/27** HKB 4 (I  12/20)

**17/30** Johann Heinrich Hartung

**17/34** Krug] Wirtshaus

**17/35** Philipp Belger

**18/9** Woldemar Dietrich v. Budberg

**18/17** Samuel Gotthelf Hennings

**18/18** Johann Gotthelf Lindner

**18/20** Woldemar Dietrich v. Budberg

**18/35** Christoph Georg v. Bencken

**19/1** Fehrding] in Livland gebräuchliche Schwedisch-Pommersche Silber-Kurantmünze, deren Wert also über den Edelmetallgehalt definiert ist.

**19/2** Christoph Georg v. Bencken

**19/2** Blarrenkopf] Schafskopf

**19/5** Philipp Belger

**19/5** Schippaschoff] nicht ermittelt

**19/13** Woldemar Dietrich v. Budberg

**19/13** Dorothea Elisabeth v. Budberg

**19/14** Hamann, *Gedanken über meinen Lebenslauf*, LS S. 325/23

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.